

# Telemedizin kann Leben retten: «time is brain»

Am Ospidal gibt es keine Neurologin und keinen Neurologen. Im Falle eines Schlaganfalls wird daher für die fachliche Einschätzung die Telemedizin eingesetzt. Irina Kutajeva, Leitende Ärztin Innere Medizin und Kardiologin am Ospidal, erklärt die Vorteile der Zusammenarbeit mit dem Schlaganfall-Zentrum in St. Gallen.



Das Regionalspital Unterengadin ist primär für die Grundversorgung der Bevölkerung und der Gäste im Tal zuständig. Am Ospidal gibt es keine neurologischen Fachärzte. Aus diesem Grund ist das Spital seit 2015 an das Schlaganfallzentrum (sog. Stroke Center) in St. Gallen rund um die Uhr angebunden. In der gesamten Schweiz gibt es acht solcher hochspezialisierter Zentren.

Wird die Diagnose eines akuten Schlaganfalls gestellt, nimmt die zuständige diensthabende Ärztin bzw. der zuständige diensthabende Arzt in Scuol Kontakt mit den neurologischen Kollegen in St. Gallen auf und veranlasst ein sog. Telekonsil.

Während des Telekonsils hat die Neurologin bzw. der Neurologe über einen speziell eingerichteten «Teledoc» (siehe Foto) die Möglichkeit, den Patienten selbst zu sehen und bei Bedarf einzelne Aspekte gezielt zu klären. Zudem werden die Bilder des Schlaganfall- CTs (Computertomographie) digital zur Ansicht übermittelt. Auf dieser Basis entscheiden die Fachexperten in St. Gallen über die spezifische Therapie und die Medikation.

## DIE VERANTWORTUNG LIEGT BEIM NEUROLOGEN

«Von unserer Seite wird der Patient ausführlich untersucht und die Anamnese erhoben, aber die weiteren Schritte entscheiden wir gemeinsam mit den Neurologen», erzählt Irina Kutajeva. Die Verantwortung für die spezifische Hirnslagtherapie



**Die Kaderärztin des Ospidal untersucht zusammen mit den Kollegen in St. Gallen den Patienten telemedizinisch via «Teledoc»**

übernimmt letztlich die Fachexperten aus St. Gallen.

Bei Patienten mit einem akuten Schlaganfall sollte idealerweise innerhalb der ersten vier Stunden über die spezifische Therapie, insbesondere eine Lysetherapie, entschieden werden. «Nach diesem Zeitraum entstehen bereits irreversible Hirnschädigungen».

Nach durchgeführter Lysetherapie wird nach zwölf Stunden erneut eine CT-Kontrolle durchgeführt, und das weitere Vorgehen wird nochmals telemedizinisch besprochen. «Falls die Behandlung nicht effektiv ist oder der

Schaden bereits initial ausgeprägt war, wird der Patient umgehend nach St. Gallen per Flugrettung verlegt», so Kutajeva.

## DIE PATIENTEN SIND BESTENS VERSORGT

«In Zusammenarbeit mit der spezialisierten Stroke-Klinik können wir die gleichen Leistungen anbieten wie im Zentrum: Der Patient wird danach bei uns überwacht, es werden Logopädie sowie Physio- und Ergotherapie angeboten, zudem erfolgt ein Herzfrequenzmonitoring. Bei uns sind die Patienten individuell betreut», erklärt die Leitende Ärztin.

Am Ospidal seien alle notwendigen Medikamente verfügbar und das Pflegepersonal sei für die Betreuung von Schlaganfallpatienten ausgebildet. Das Ospidal vereinbart nach der Akutbehandlung einen Reha-Termin und stellt später die Nachversorgung in Scuol sicher.

Auch die notwendigen Abklärungen zur Ursache des Schlaganfalls kann das Ospidall anbieten, etwa einen Ultraschall des Herzens und der grossen Halsgefässe sowie ein Rhythmusmonitoring.

Grosse internationale Studien und die effektiven BAG-Qualitätsdaten für das Ospidal zeigen: die telemedizinische Schlaganfallversorgung ist sicher und effizient analog der Behandlung in einem grossen Schlaganfallzentrum. Nur dass der Patient eben nicht ins Zentrum muss, sondern das Zentrum telemedizinisch schnell und sicher zum Patienten kommt.